

Bilaterale Spielregeln neu festgelegt

Gmünd - „Wir wollen ein wichtiges Signal für die Zukunft setzen, um unsere Regionen noch besser positionieren zu können“, erklärte Landesrätin Johanna Mikl-Leitner bei einem Festakt im Hotel Goldener Stern in Gmünd. Während sie ihre Worte sprach, nickte ihr der tschechische Vizeminister für Regionalentwicklung, Milan Pucek, zu. Die beiden unterzeichneten Freitagmittag einen neuen bilateralen Vertrag zur Stärkung der Regionen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Bis 2013 stehen 39 Millionen Euro an Fördermittel für grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Innovation und Umwelt zur Verfügung. Das seien um zehn Millionen Euro mehr als zuletzt. Alleine im Waldviertel sollen seit 1995 1600 Regionalprojekte, die mit 80 Millionen Euro gefördert wurden, umgesetzt worden sein. Zu den bisherigen Erfolgsprojekten im Waldviertel und Tschechien gehören laut Mikl-Leitner etwa das Demokratiezentrum Weitra, die Kurzentren Ottenschlag und Traunstein oder das zelluläre Biotechnologiezentrum für Krebsforschung in Südböhmen. Solche Projekte soll es noch öfters geben. Dafür wurden mit dem Vertrag die bilateralen Spielregeln festgelegt.

Zwettl

Weichenstellung für das Mega-EKZ

Über 40 Millionen € soll das Einkaufszentrum Gartenstraße kosten. Investor und Denkmalamt suchen Lösungen für Kritik.

VON JÜRGEN ZAHRL

Erste Lösungsansätze haben das Bundesdenkmalamt und ein Wiener Privatinvestor für dessen 20.000 Quadratmeter großes Einkaufszentrum (EKZ) erarbeitet, das auf dem Areal einer Gärtnerei in der Gartenstraße in Zwettl entstehen soll. Wie berichtet, hatten die Historiker große Bedenken gegen sein Shopping-Center angemeldet. Der Grund: Das historische Stadtbild auf der südöstlichen Seite könnte



Die verschneiten Glashäuser einer Gärtnerei müssen dem geplanten 20.000 Quadratmeter großen Einkaufszentrum bald Platz machen

durch den Megakomplex stark gestört werden. Ersten Schätzungen zufolge soll das Bauprojekt immerhin zwi-

schen 40 und 45 Millionen Euro verschlingen.

Für die Zuständigen des Bundesdenkmalamtes ist entscheidend, dass der Blick auf die historische Stadtmauer so gut wie möglich erhalten bleibt. Die Überlegungen reichen von einer niedrigen Bauweise über eine Glaswand mit Blick auf das alte Mauerwerk bis zu einer nachgebauten Wand im Einkaufszentrum. Beschlossen sei noch nichts. Die Gespräche würden aber gut laufen, betonen sowohl der Investor Reinhold Frasl als auch Petra Weiss vom Bundesdenkmalamtes. „Wir finden es toll, wie kooperativ der Investor ist“, sagt Weiss. Demnächst soll die Ent-

scheidung fallen, wie die Stadtmauer in das EKZ-Projekt integriert werden kann. Dafür seien allerdings konkretere Pläne notwendig, die Frasl erstellen lässt. Er spricht bereits von einem Shopping-Tempel mit einer Verkaufsfläche zwischen 20 und 25.000 Quadratmetern, in dem bis zu 45 Geschäfte sowie 700 Parkplätze entstehen sollen, der KURIER berichtete.

Zusagen Für alle Shops will Frasl bereits Mieterzusagen vorliegen haben. Spätestens im Herbst soll das fertig ausgearbeitete EKZ-Projekt vorgestellt werden. Kräftige Unterstützung bekommt Frasl von den Gemeindevertretern, die sich bemühen wol-

len, das geplante Einkaufszentrum 2009 auf Schiene zu bringen. „Zumindest so weit, dass die notwendigen Behördenverfahren im kommenden Jahr abgewickelt werden können“, erklärt Bürgermeister Herbert Prinz. Unumgänglich ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

Bis die Verfahren laufen, sind aber noch Probleme wie die Zu- und Abfahrt der Pkw sowie Anrainer zu beruhigen. Nachbarn fürchten nämlich eine unerträgliche Lärm- und Emissionsbelastung, wenn das EKZ offen hat. Durch das Verlegen der Bushaltestellen soll es zumindest eine Verkehrsbelastung in der Gartenstraße geben, verspricht Prinz.



Prinz unterstützt Investor bei der Umsetzung seines geplanten Einkaufszentrums



KURIER 24.1. 2009!